

# Checkliste Stromausfall Hausnotrufdienste

## **Anmerkung:**

Die vorliegende Checkliste dient der Sensibilisierung und zur ersten Orientierung. Empfehlenswert ist eine individuelle Anpassung und Erweiterung auf den jeweiligen Hausnotrufdienst.

Neben allgemeinen Fragestellungen zum Ausfallmanagement für Kreisverbände (Notstromversorgung etc.) sollten die angegliederten Dienste und Einrichtungen ihre spezifischen Prozess- und Dienstabläufe sowie die jeweiligen bezugsgruppenbezogenen Bedarfe kritisch überprüfen, um auf Stromausfallszenarien vorbereitet zu sein.

## **Telefonnetz:**

Die zentralen Telekommunikationseinrichtungen und Hauptvermittlungsstellen sind i.d.R. für den längeren Notstrombetrieb vorbereitet. Die Ortsvermittlungsstellen sind dagegen meist nur mit Pufferbatterien (bis 12 Stunden) ausgelegt. Bei längerfristigem Ausfall werden daher nur noch wenige Endstellen weiterbetrieben. Die Mobilfunknetze arbeiten bei Stromausfall mit Notstromakkus. So kann zwar ein Weiterbetrieb über etwa einen Tag sichergestellt werden, jedoch nur auf einem stark verringerten Kanalangebot. Bei langfristigen Ereignissen ist jedoch auch diese Vermittlungsfähigkeit nicht mehr gegeben.

Ohne funktionsfähige Telefonnetze ist die vertraglich vereinbarte Hausnotrufdienstleistung nicht mehr möglich! Dennoch sollte bei einem Totalausfall versucht werden den Kontakt, insbesondere zu besonders vulnerablen und/oder allein lebenden Teilnehmenden z.B. über Hausbesuche aufrecht zu erhalten oder sich an der Stabilisierung von kritischen Versorgungssituation zu beteiligen.

## **Alarmkette:**

Notrufe können in Abhängigkeit des Ausfallsausmaßes (Intensität, Dauer, betroffenen Regionen etc.) aufgrund der Abpufferung eine gewisse Zeit noch ausgelöst werden. Bei größeren und länger andauernden Ausfallereignissen wird aber das Auslösen des Notrufes sowie die Telekommunikation mit z.B. An- und Zugehörigen erheblich gestört bzw. nicht mehr möglich sein. Überprüfen Sie daher Ihre Alarmkette anhand der folgend gelisteten Szenarien. Identifizieren Sie mögliche Risiken, definieren Sie vorbeugende – aber realistische Maßnahmen und setzen diese pragmatisch und zeitnah um:

- Kurzfristiger Ausfall der Energieversorgung,
- Langfristiger Ausfall der Energieversorgung,
- Ausfall der Telekommunikations-Anlage,
- Ausfall des Telekommunikationsnetzes,
- Ausfall eines oder mehrerer PC-Arbeitsplätze,
- Ausfall der gesamten EDV, einzelner Komponenten oder Teile der Netzwerkstrukturen,
- Ausfall der gesamten Gebäudeinfrastruktur,
- Wasserversorgungs-und Treibstoffengpässe.

<b>Hausnotrufdienst</b>	
Alle wichtigen Bereiche, die funktionsfähig bleiben müssen, sind definiert.	
Es ist festgelegt, für welchen Zeitraum die Not- und Ersatzstromversorgung aufrechterhalten wird.	
Absicherung der Internetverbindung durch Akkupufferung der Netzwerkverteiler ist vorhanden.	
PC-Arbeitsplätze sind mit einer unterbrechungsfreien Stromversorgung (USV) abgesichert, damit ein kurzer Stromausfall ohne Datenverlust einhergeht.	
Möglichkeit der Umschaltung auf Infrastruktur z.B. auf kooperierende HND-Zentrale als Backup ist geprüft.	
Der Zugang zum Büro bei elektronischer Schließanlage ist gesichert (manuelles Öffnen).	
Schlüsseltresor (Schlüssel hinterlegung) kann manuell geöffnet werden.	
Taschenlampen, Headlights, Batterien etc. sind verfügbar und aufgeladen.	
Teilnehmendenlisten nebst Kontaktdaten der An- und Zugehörigen liegen in Papierform vor.	
Alle Teilnehmenden sind identifiziert, bei den durch den Stromausfall aufgrund ihres individuellen Hilfebedarfes die Versorgung nicht gewährleistet werden kann.	
Alle pflegebedürftigen Teilnehmende, die nicht zu Hause versorgt werden können, werden für die Zeit des Stromausfalls in einem anderen Setting verlegt. Unterbringungsmöglichkeiten sind definiert.	
Kontaktdaten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• des Haustechnikers,</li> <li>• der Leitungskräfte und Beschäftigten,</li> <li>• der örtlichen Feuerwehr,</li> <li>• Kooperationspartner, beteiligte Pflegedienste,</li> <li>• sonstige Beteiligte am Notfallprozess</li> </ul> liegen vor.	
Interne Kontaktperson für die aktive Kommunikation und Koordination für die notwendigen Handlungsschritte und Maßnahmen ist benannt.	
Autoschlüssel sind manuell verfügbar.	
Kraftstoffengpässe, fehlende Auflademöglichkeiten bei E-Mobilität etc. berücksichtigen. Alternative Verkehrsmittel (z.B. Dienstfahrrad) sind vorhanden.	

<p>Das Notfallkonzept ist allen Beschäftigten bekannt. Der Notfallplan und alle relevanten Dokumente sind leicht zugänglich und für alle Mitarbeitenden einsehbar. Das Szenario wird in Fort- und Weiterbildungen thematisiert.</p>	
<p>Für HND-Zentralen: Die Stromversorgung der Alarmempfangsanlage und der Betriebsbereich des Alarmempfangsdienstes entspricht den Anforderungen nach DIN EN 50518.</p>	